



IM ZWEISTROMLAND

SCHALOM BEN-CHORINS LEBEN ZWISCHEN ISAR UND JORDAN

IN THE LAND BETWEEN TWO RIVERS

SCHALOM BEN-CHORIN'S LIFE BETWEEN THE ISAR AND THE JORDAN

von | by Andreas Heusler

„**E**in Land kann man verlassen, mit dem Volk die Beziehungen abbrechen, aber die Sprache ist so sehr Teil unserer eigenen Existenz, daß es hier keine Trennung geben kann. Und das Glück der Sprache, das uns in ihren schönsten Dichtungen erblüht, kann durch kein Leid vernichtet werden. Aus der Sprache bin ich nie ausgewandert, und ich schreibe auch heute diese Erinnerungen in der Sprache, die mir nicht welkte. Sie blieb grün an des Lebens goldnem Baum, unveräußerlicher Wesenskern einer Bemühung, die sich immer und immer wieder nur in dieser Sprache verleiblichen konnte.“¹



“**O**ne can leave a country, break all ties to a nation, but language is so much a part of our own existence that one cannot be separated from it. And the beauty of language, which lets the most wonderful poetic works blossom within us, cannot be destroyed by any amount of suffering. I never left my language behind, and, even today, I write my memoirs in that very language that never wilts. It remains lush on the golden tree of life, the inalienable existential core of an endeavor that again and again can only take form in this language.”¹

Im Oktober 2009 wurden im Münchner Stadtarchiv Bibliothek und Arbeitszimmer von Schalom Ben-Chorin eröffnet. Der 1913 in München als Fritz Rosenthal geborene Schriftsteller und Religionsphilosoph war 1935 unter dem Eindruck lebensbedrohlicher Gefahr durch das NS-Regime nach Palästina ausgewandert. Im Jahr 1999 ist er in Jerusalem gestorben. Seine Familie hat den schriftlichen Nachlass dem Deutschen Literaturarchiv in Marbach, die Bibliothek aber dem Stadtarchiv München als Schenkung überlassen. Dort wurde nun – ganz im Sinne Ben-Chorins – das Arbeitszimmer als Ort der Begegnung rekonstruiert.

In October 2009, Schalom Ben-Chorin's reconstructed library and study were opened to the public in the City Archive in Munich. The writer and religious-studies academic, who was born as Fritz Rosenthal in Munich in 1913, emigrated to Palestine in 1935 in the face of the danger brought about by the National Socialist regime.

Schalom Ben-Chorin died in 1999 in Jerusalem. His family bequeathed his writings to the Deutsches Literaturarchiv in Marbach and donated his library to the City Archive in Munich, where—in keeping with Ben-Chorin's philosophy—his study has been reconstructed as a place where people can meet.

¹
SCHALOM BEN-CHORIN
JERUSALEM, UM 1980



5
FRITZ ROSENTHAL /
SCHALOM BEN-CHORIN
MÜNCHEN, 1930



13
SCHREIBMASCHINE, UM 1930
TYPEWRITER, C. 1930



16
SCHALOM BEN-CHORIN
MIT MAX BROD UND
ESTHER HOFFE
SCHALOM BEN-CHORIN
WITH MAX BROD AND
ESTHER HOFFE
TEL AVIV, 1951

Schalom Ben-Chorin gilt als Brückenbauer zwischen den Religionen und als einer der bedeutendsten Protagonisten des Versöhnungsprozesses zwischen Juden und nichtjüdischen Deutschen. Die von ihm errichteten Brücken sind immaterielle Bauwerke, nicht aus Holz oder Stein gefertigt, sondern geformt durch eine bemerkenswerte persönliche Haltung, ihre Statik gesichert durch ein beeindruckendes literarisches Werk. Die Brücken Ben-Chorins lassen die Menschen zwar keine geografischen Hindernisse überwinden. Aber sie tragen dazu bei, religiöse und kulturelle Trennlinien zu überwinden und aufeinander zuzugehen, miteinander zu sprechen. Dialog war für Ben-Chorin zeitlebens das wirkungsvollste Instrument für ein friedliches, respektvolles und vor allem tolerantes Miteinander.

Ohne Ben-Chorins unermüdliches publizistisches wie persönliches Engagement wäre ein fruchtbares christlich-jüdisches Miteinander, wie wir es heute kennen und schätzen, kaum denkbar. Er gilt uns mit Recht als eine der wichtigsten Leitfiguren der Versöhnung und des interreligiösen Gesprächs – trotz der Ungeheuerlichkeit der nationalsozialistischen Menschheitsverbrechen und der von ihm selbst erlebten und erlittenen Verletzungen. Ohne Verbitterung über eine bedrückende Vergangenheit, mit großem Vertrauen in die Lernfähigkeit von Menschen, im festen Glauben an die heilsame Kraft des Dialogs hat Ben-Chorin den Kontakt zu seiner ehemaligen Heimat gesucht. Schon 1956, zu einer Zeit da die Mehrheit der Deutschen von einer Kultur des Erinnerns nichts wissen wollte, da Gefühle wie Scham über eigenes und kollektives Versagen als unzulässige Befindlichkeiten galten, reiste er nach München. Diese erste Reise verlief freilich ernüchternd: „Es schreibt sich so leicht hin – ,besuchte ich München zum ersten Male wieder.' Es ist furchtbar schwer.

Schalom Ben-Chorin succeeded in bridging the gap between religions and was one of the major proponents of reconciliation between Jews and non-Jewish Germans. His bridges are nonmaterial structures, not of wood or stone, but shaped by his remarkable personal belief, resting on the sound foundation of an impressive literary oeuvre. Ben-Chorin's bridges may not allow geographical hurdles to be negotiated, but they contribute toward breaking down religious and cultural borders, encouraging people to approach one another and talk. Throughout his life, Ben-Chorin regarded dialogue as the most effective instrument to achieve a peaceful, respectful and—most important—tolerant way of dealing with others.

Without Ben-Chorin's tireless publishing and personal commitment, the positive coexistence between Christians and Jews that we know and value today would be barely conceivable. He is quite rightly considered one of the most important figureheads of the reconciliation process and interfaith dialogue—despite the enormity of the crimes committed by the National Socialists and the suffering that he himself experienced and endured. Without bitterness toward the oppressive past, with considerable faith in people's ability to learn, and with a firm belief in the power of dialogue, Ben-Chorin forged new links with his former Heimat. As early as 1956, at a time when the majority of Germans did not want to have anything to do with a "culture of remembrance," when emotions such as shame at their own shortcomings and that of the collective whole were not considered appropriate, he visited Munich again. This first trip was sobering, as he later wrote: "It's so easy to jot down 'visited Munich for the first time again.'



7
GEDICHTBAND
VOLUME OF POEMS
1935



26

VERSCHIEDENE REISEPÄSSE
VON SCHALOM BEN-CHORIN
SCHALOM BEN-CHORIN'S
VARIOUS PASSPORTS
1938, 1950, 1989, 1992

Es hat Jahre gedauert, bis ich die Kraft zu diesem Wiedersehen erlangte, ermuntert durch viele Einladungen. Ohne diese hätte ich die Reise in die Vergangenheit nie gewagt. Man stellt sich vielleicht ein erstes Wiedersehen schön und rührend vor. So lange hast Du von München geträumt, jetzt bist du da. Das Verlorene steht Dir wieder offen ... Nichts von alledem. Dieses erste Wiedersehen glich einer Schockbehandlung und tatsächlich hatte es therapeutische Wirkungen. Die Träume hörten auf ... wenigstens für einige Zeit. Die Stadt war entzaubert. München leuchtete nicht.¹² Gleichwohl erneuerte und intensiverte Ben-Chorin in den folgenden Jahren die Kontakte in die alte Heimat.

Sein Name war bei diesen Annäherungen gewissermaßen Programm. Ben-Chorin, was soviel heißt wie „Sohn der Freiheit“, meint nicht etwa Freiheit in einem konkret materiellen oder politischen Sinn, sondern in erster Linie eine Freiheit des Denkens, eine von engstirnigen Normen und Konventionen unverstellte Unabhängigkeit des Geistes. Nicht von ungefähr schrieb Ben-Chorin über sich und seine Künstlerfreunde Anfang der 1930er Jahre: „Die Sehnsucht nach der Freiheit, nach dem Ausbrechen aus allen Beschränkungen, die unser Leben fesselten, war selbstverständlich.“¹³ Das Geschenk der Unabhängigkeit des Geistes brachte Ben-Chorin in den 1950er Jahren nach Deutschland. Mit diesen Reisen und den damit verbundenen Begegnungen konnte er einiges bewegen, hat er einen bis heute wirksamen Prozess der Versöhnung angestoßen. Gleichermäßen nachhaltige Impulse setzte er innerhalb des israelischen Judentums. Mit der Gründung der Har-El-Synagoge, an der er und seine Frau Avital im Frühjahr 1958 maßgeblich beteiligt waren, wurde die erste progressive Reformgemeinde des Landes ins Leben gerufen. Die Grundwerte dieser Synagogengemeinde – Gleichberechtigung und



32

SCHALOM BEN-CHORIN
JERUSALEM, 1986

It was, however, incredibly difficult. It had taken years to gather enough strength to return, encouraged as I was by a number of invitations. Without these, I would never have dared such a trip down memory lane. One might well think that a first reunion would be lovely and moving. Having dreamed so much about Munich; and now there you are again. What you had lost is open to you once again.... Nothing of the kind. Seeing Munich again for the first time was like shock therapy, and, as a matter of fact, it did indeed have a therapeutic effect. My dreams ceased ... at least for a time. The city had lost its magic. Munich had lost its sheen.”¹² Nevertheless, in the years that followed, Ben-Chorin renewed and intensified his contact to his former Heimat.

*H*is name reflected the approach that he adopted: Ben-Chorin, which means “son of freedom,” was not striving for freedom in a specifically material or political sense but first and foremost for freedom of thought—a naturally independent way of thinking, free from constricting norms. It was no accident that Ben-Chorin wrote about himself and his closest artist friends in Munich at the beginning of the 1930s: “The yearning for freedom, for ridding ourselves of all the constraints that burdened our lives, was self-evident.”¹³ It was that gift of intellectual independence that Ben-Chorin brought with him to Germany in the 1950s. He was able to set much in motion during these visits and the encounters he had, initiating a process of reconciliation that has continued to this day. At the same time, he provided a lasting contribution to Judaism in Israel. Through the founding of the Har-El synagogue in spring 1958, thanks largely to the efforts of Shalom and his wife Avital, the first progressive



28
REDAKTION
JEDIOTH CHADASHOTH
EDITORIAL OFFICE
JEDIOTH CHADASHOTH
JERUSALEM, 1944



2
MÜNCHNER KINDL
UM 1978
MÜNICH KINDL
C. 1978

Toleranz – wurden als bewusste Antwort auf religiösen Fundamentalismus und theologische Kleingeistigkeit formuliert.

Auf die Frage nach seiner Heimat hat Ben-Chorin geantwortet, diese Heimat sei die Sprache. Gemeint war die deutsche Sprache. Und aus dieser Sprache könne man nicht auswandern. Ben-Chorins schriftstellerisches Werk, seine Lyrik, seine Prosa, seine theologischen und religionsphilosophischen Arbeiten legen davon Zeugnis ab. Die Mehrzahl seiner Schriften und nahezu alle seiner rund 50 Bücher sind auf Deutsch verfasst. Seit 1939 sicherte die journalistische Arbeit für *Jedioth Chadashoth* (Neueste Nachrichten), die wohl wichtigste deutschsprachige Zeitung in Palästina und Israel, seinen Lebensunterhalt. Und auch bei der Bibliothek, wie sie nunmehr im Stadtarchiv zu sehen ist, handelt es sich um die Bibliothek eines deutschen Intellektuellen. In Palästina bzw. Israel hat ihm das Festhalten an der deutschen Muttersprache nicht nur Zustimmung eingebracht.

Die geistige Heimat Ben-Chorins war die Sprache, die verlorene Heimat war München, die konkrete Heimat Jerusalem. Sein eigentliches Zuhause aber lag stets irgendwo in einer weitläufigen geistig-intellektuellen Welt zwischen Isar und Jordan, jenen beiden Flüssen, die geografisch die wechselvolle und spannende Biografie dieses Münchner Kindls, das Schalom Ben-Chorin immer geblieben ist, einrahmen. Oder mit seinen eigenen Worten: „Isar und Jordan sind weit voneinander entfernt, doch sie münden in ein Herz.“⁴

Reform congregation in the country was established. Their fundamental principles—equal rights and tolerance—were seen as a conscious response to religious fundamentalism and theological narrow-mindedness.

When asked about his Heimat, Ben-Chorin answered that his Heimat was his language. By this, he meant German. And one cannot “emigrate” from a language. Ben-Chorin’s literary work, his poetry, his prose, his theological and philosophical religious writings are proof of this. The majority of his works, including about 50 books, were written in German. From 1939 on, his journalistic work for Jedioth Chadashoth (Latest News), the most important newspaper in Palestine and Israel published in German, provided Ben-Chorin with an income. His library, too, as can now be seen in the City Archive in Munich, is that of a German intellectual. In Palestine and Israel, however, his refusal to give up the German language was not met with universal approval.

Schalom Ben-Chorin’s intellectual Heimat was language, his lost Heimat was Munich, and his real Heimat was Jerusalem. But he was most at home somewhere in the extensive spiritual and intellectual world between the Isar and the Jordan, between those two rivers that geographically frame the fascinating biography of this “son of Munich.” Or, in his own words: “The Isar and Jordan are far apart, but they flow into one heart.”⁴

1 Schalom Ben-Chorin, *Jugend an der Isar*, Gütersloh 2001, 133 (Werkausgabe, Bd. 1).

2 *Ibid.*, 143.

3 *Ibid.*, 125.

4 *Ibid.*, 145.

VERZEICHNIS DER AUSSTELLUNGSEXPONATE
CHECKLIST OF WORKS EXHIBITED

- | | | | | | | | |
|----|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 | Schalom Ben-Chorin
Fotografie
Jerusalem, um 1980 | 1 | Schalom Ben-Chorin
<i>Photograph</i>
<i>Jerusalem, c. 1980</i> | 13 | Schreibmaschine
unbekanntes Modell, um 1930 | 13 | Typewriter
<i>unknown model, c. 1930</i> |
| 2 | Münchner Kindl
Staatliche Porzellan-Manufaktur
Nymphenburg, um 1978 | 2 | Munich Kindl
<i>Staatliche Porzellan-Manufaktur</i>
<i>Nymphenburg, c. 1978</i> | 14 | Schreiben von Schalom Ben-Chorin an die Tageszeitung Haaretz in Tel Aviv
Jerusalem, 1937
Stadtarchiv München
JUDAICA-Varia 1a | 14 | Letter from Schalom Ben-Chorin to the daily newspaper Haaretz in Tel Aviv
<i>Jerusalem, 1937</i>
<i>Stadtarchiv München</i>
<i>JUDAICA-Varia 1a</i> |
| 3 | Drei Bilder aus dem Fotoalbum von Schalom Ben-Chorin
Fotografien
München, 1914, 1922, 1923 | 3 | Three pictures from Schalom Ben-Chorin's photo album
<i>Photographs</i>
<i>Munich, 1914, 1922, 1923</i> | 15 | Notizbuch mit Auflistung von Manuskriptaussendungen
Jerusalem, 1935–1937 | 15 | Notebook with list of manuscripts sent out
<i>Jerusalem, 1935–37</i> |
| 4 | Jahres-Zeugnis der Luitpold-Oberrealschule
München, 1928 | 4 | Annual school report from the Luitpold Oberrealschule
<i>Munich, 1928</i> | 16 | Schalom Ben-Chorin mit Max Brod und Esther Hoffe
Fotografie
Tel Aviv, 1951
Stadtarchiv München
JUDAICA-Fotos 5a/0006/SBC | 16 | Schalom Ben-Chorin with Max Brod and Esther Hoffe
<i>Photograph</i>
<i>Tel Aviv, 1951</i>
<i>Stadtarchiv München</i>
<i>JUDAICA-Fotos 5a/0006/SBC</i> |
| 5 | Fritz Rosenthal / Schalom Ben-Chorin
Fotografie
München, 1930 | 5 | Fritz Rosenthal / Schalom Ben-Chorin
<i>Photograph</i>
<i>Munich, 1930</i> | 17 | Einladung zu einer Lesung von Schalom Ben-Chorin
Jerusalem, 1937
Stadtarchiv München
JUDAICA-Varia 1a | 17 | Invitation to a reading by Schalom Ben-Chorin
<i>Jerusalem, 1937</i>
<i>Stadtarchiv München</i>
<i>JUDAICA-Varia 1a</i> |
| 6 | Brief von Hans Lamm an Dr. Ludwig Feuchtwanger
München, 20. September 1934
Stadtarchiv München
JUDAICA-Varia 1a | 6 | Letter from Hans Lamm to Dr. Ludwig Feuchtwanger
<i>Munich, September 20, 1934</i>
<i>Stadtarchiv München</i>
<i>JUDAICA-Varia 1a</i> | 18 | Brief von Moscheh Ya'akov Ben-Gavriël an Schalom Ben-Chorin
Jerusalem, 29. April 1937
Stadtarchiv München
JUDAICA-Varia 1a | 18 | Letter from Moscheh Ya'akov Ben-Gavriël an Schalom Ben-Chorin
<i>Jerusalem, April 29, 1937</i>
<i>Stadtarchiv München</i>
<i>JUDAICA-Varia 1a</i> |
| 7 | Fritz Rosenthal (Ben-Chorin), Das Mal der Sendung
München (Verlag B. Heller), 1935 | 7 | Fritz Rosenthal (Ben-Chorin), Das Mal der Sendung
<i>Munich (Publisher: B. Heller), 1935</i> | 19 | Brief von Eva Reichmann-Jungmann an Schalom Ben-Chorin
Berlin, 28. Juni 1937
Stadtarchiv München
JUDAICA-Varia 1a | 19 | Letter from Eva Reichmann-Jungmann to Schalom Ben-Chorin
<i>Berlin, June 28, 1937</i>
<i>Stadtarchiv München</i>
<i>JUDAICA-Varia 1a</i> |
| 8 | Fritz Rosenthal / Schalom Ben-Chorin
Fotografie
München, 1931
Stadtarchiv München
JUDAICA-Fotos 5/0003/SBC | 8 | Fritz Rosenthal / Schalom Ben-Chorin
<i>Photograph</i>
<i>Munich, 1931</i>
<i>Stadtarchiv München</i>
<i>JUDAICA-Fotos 5/0003/SBC</i> | 20 | Brief von Martha Wertheimer an Schalom Ben-Chorin
Berlin, 17. August 1937
Stadtarchiv München
JUDAICA-Varia 1a | 20 | Letter from Martha Wertheimer to Schalom Ben-Chorin
<i>Berlin, August 17, 1937</i>
<i>Stadtarchiv München</i>
<i>JUDAICA-Varia 1a</i> |
| 9a | Schalom Ben-Chorin und Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel im Rathaus
Fotografie
München, 4. März 1969 | 9a | Schalom Ben-Chorin and the lord mayor, Dr. Hans-Jochen Vogel, in the City Hall
<i>Photograph</i>
<i>Munich, March 4, 1969</i> | 21 | Standuhr
Entwurf: Rudolf Ernst
(1896–1942)
München, 1935 | 21 | Grandfather clock
<i>Designed by Rudolf Ernst</i>
<i>(1896–1942)</i>
<i>Munich, 1935</i> |
| 9b | Karteikarte Stadtchronik
München, 5. März 1969
Stadtarchiv München, Stadtchronik | 9b | Record card in the city chronicles
<i>Munich, March 5, 1969</i>
<i>Stadtarchiv München, Stadtchronik</i> | 22 | Schalom, Gabriella und Tovia (Tobias) Ben-Chorin
Fotografie
Romema (Jerusalem), 1940 | 22 | Schalom, Gabriella and Tovia (Tobias) Ben-Chorin
<i>Photograph</i>
<i>Romema (Jerusalem), 1940</i> |
| 10 | Einladung zum Autorenabend des Tukan-Kreises
München, 18. November 1963 | 10 | Invitation to the Tukan Circle's "Authors' Evening"
<i>Munich, November 18, 1963</i> | 23 | Notizbuch mit Gedichten
Jerusalem, 1936–1941 | 23 | Notebook with poems
<i>Jerusalem, 1936–41</i> |
| 11 | „Aus der Stadt – nicht aus der Sprache ausgewandert“
Süddeutsche Zeitung vom 29. Mai 1969
Stadtarchiv München, ZA-P Schalom Ben-Chorin, 32/15 | 11 | "Emigrating from the city but not from the language"
<i>Süddeutsche Zeitung,</i>
<i>May 29, 1969</i>
<i>Stadtarchiv München, ZA-P Schalom Ben-Chorin, 32/15</i> | 24 | Schalom Ben-Chorin
Fotografie
Romema (Jerusalem), 1958 | 24 | Schalom Ben-Chorin
<i>Photograph</i>
<i>Romema (Jerusalem), 1958</i> |
| 12 | Bücherregal im rekonstruierten Arbeitszimmer
Fotografie
München, 2010 | 12 | Bookshelf in the reconstructed study
<i>Photograph</i>
<i>Munich, 2010</i> | | | | |

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>25 Schalom Ben-Chorin im Gespräch mit Brigadier Davies
Fotografie
Mea Shearim (Jerusalem),
2. März 1947</p> | <p>25 Schalom Ben-Chorin talking to Brigadier Davies
<i>Photograph</i>
<i>Mea Shearim (Jerusalem),
March 2, 1947</i></p> |
| <p>26 Verschiedene Reisepässe von Schalom Ben-Chorin
Jerusalem und München,
1938, 1950, 1989, 1992</p> | <p>26 Schalom Ben-Chorin's various passports
<i>Jerusalem and Munich,
1938, 1950, 1989, 1992</i></p> |
| <p>27 Schalom Ben-Chorin (2. v.r.) bei der Überführung der Gebeine von Theodor Herzl von Wien nach Jerusalem
Fotografie
Jerusalem, August 1949</p> | <p>27 Schalom Ben-Chorin (2nd from right) when Theodor Herzl's remains were transferred from Vienna to Jerusalem
<i>Photograph</i>
<i>Jerusalem, August 1949</i></p> |
| <p>28 Schalom Ben-Chorin in der Redaktion der Jedioth Chadashoth (Neueste Nachrichten)
Fotografie
Jerusalem, Dezember 1944</p> | <p>28 Schalom Ben-Chorin in the editorial office of the Jedioth Chadashoth (Latest News)
<i>Photograph</i>
<i>Jerusalem, December 1944</i></p> |
| <p>29 Schalom Ben-Chorin während einer Negev-Expedition
Fotografie
Negev, 1951</p> | <p>29 Schalom Ben-Chorin on an expedition into the Negev Desert
<i>Photograph</i>
<i>Negev, 1951</i></p> |
| <p>30 Siddur (Gebetbuch) für Pessach der Har-El Congregation
Jerusalem, um 1980</p> | <p>30 Siddur (prayer book) for Passover celebrated by the Har-El congregation
<i>Jerusalem, c. 1980</i></p> |
| <p>31 Briefe an Schalom Ben-Chorin 1953–1984</p> | <p>31 Letters to Schalom Ben-Chorin 1953–84</p> |
| <p>32 Schalom Ben-Chorin
Fotografie
Jerusalem, 1986</p> | <p>32 Schalom Ben-Chorin
<i>Photograph</i>
<i>Jerusalem, 1986</i></p> |
| <p>33 Schalom und Avital Ben-Chorin
Fotografie
Romema (Jerusalem), Januar 1994</p> | <p>33 Schalom and Avital Ben-Chorin
<i>Photograph</i>
<i>Romema (Jerusalem), January 1994</i></p> |



12
BÜCHERREGAL IM REKONSTRUIERTEN ARBEITSZIMMER
BOOKSHELF IN THE RECONSTRUCTED STUDY
MÜNCHEN, 2010

Alle Objekte, soweit nicht anders
vermerkt: Stadtarchiv München,
Arbeitszimmer SBC

*All objects, unless otherwise stated
are from the Stadtarchiv München,
Arbeitszimmer SBC*

IM ZWEISTROMLAND – SCHALOM BEN-CHORINS LEBEN
ZWISCHEN ISAR UND JORDAN
Ausstellung im Studienraum des Jüdischen Museums München
in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv München
Juni bis September 2010

KURATOR \ CURATOR
Dr. Andreas Heusler, Stadtarchiv München

KOORDINATION \ COORDINATION
Piritta Kleiner

LEKTORAT \ COPY EDITING
Irene Krauss, Janice Meyerson

ÜBERSETZUNG \ TRANSLATION
Christopher Wynne

GRAFIK \ GRAPHIC DESIGN
Haller & Haller

AUSSTELLUNGSPRODUKTION \ EXHIBITION PRODUCTION
Verena Immler, Sabine Menges

ABBILDUNGSNACHWEIS \ ILLUSTRATION CREDITS
Alle Abbildungen Stadtarchiv München

DANK \ ACKNOWLEDGMENTS
Avital Ben-Chorin, Jerusalem
Karin Elstner, Stadtarchiv München
Inga Fesl, Stadtarchiv München
Ulrike Heikaus, Jüdisches Museum München
Brigitte Schmidt, Stadtarchiv München
Dr. Michael Stephan, Stadtarchiv München

HERAUSGEBER \ EDITOR
Jüdisches Museum München
St.-Jakobs-Platz 16
80331 München
Tel.: +49-89-233-96096
E-Mail: juedisches.museum@muenchen.de
www.juedisches-museum-muenchen.de
Alle Rechte vorbehalten. \ All rights reserved.

